

Landesversammlung der Fortschrittlichen
Volkspartei in Württemberg.

11. Ergebnis.

Heldengabgeschworene Friedrich Bauer

Vor den Reichstag. Er ging aus von der Kriegs-
kassa der vergangenen Jahre. Als besonders
verwundt bezeichnete er es, daß die Engländer und die deut-
schen Staatsmänner in jenen schweren Stunden mit freige-
benen Vertrauen sich zusammengeschlossen, und daß sie die euro-
päische Diplomatie geleitet hätten. Man solle es der deut-
schen Diplomatie danken, daß sie nicht mit harter Hand auf
den Tisch geschlagen hat. (Beifälliger Beifall.) Man dürfe
sich auch der englischen Belebung der Verhältnisse ge-
gen England freuen, und schließlich sei es ein erfreuliches
Requiesit der langen Wirren, daß auch Frankreich sich
vorgenommen habe, seine Beziehungen zu Deutschland besser
zu gestalten als jemals. Es erhebe ihn persönlich gedan-
kenlos, wenn die Mitglieder der deutschen Diplomatie den
neueren Vorwurf machen, daß sie das ganze Jahr 1913
hinaus benutzt habe, sich nach innen und außen zu manö-
vriren. Als die Fortsetzung der Rede vorlag, die
habe sich das deutsche Volk mit einer gewissen Befriedigung
in sein Schicksal ergeben. Es sei damals eine entschlossene
Stimmung durch das Reich gegangen, und er zweifle nicht,
daß die einer Umstimmung die Rede vorlag mit großer
Reinheit von dem Volke angenommen worden wäre. Die
Fehler der Diplomatie in früheren Jahren und das schnel-
lige Unglück, mit dem Deutschland sich selbst habe,
hätten sich nun einmal geändert, und das Volk habe
büssen müssen, was jene gesündigt hätten. Der Volks-
partei sei die Zustimmung noch viel schwerer ge-
worden als den anderen Fraktionen. Aber sie sei ihm
bewußt, daß sie mit der Zustimmung im Sinne der
weitaus größten Mehrheit der Parteigenossen gehandelt habe.
(Zustimmung.) Der Redner erwähnt die Verhandlungen der
Freihändler über die Rede vorlag und die dabei gefasste
Erklärung und bemerkt, sie jetzt mache der Reichsmittel
überlassen nicht den Eindruck, als ob ihm die Fassung dieser
Resolution eine besondere Herzensangelegenheit sei. (Ver-
beifall.) Es sei auf, daß der Mehrheit nicht sehr zu
bedauern werden müsse, so hat er einzelne treffen möge,
wenn sie ihn doch besser tragen können als andere Steuern.
Durch die Art, wie das deutsche Volk die Deutscher
in Ge erachtet habe, imponierte es den übrigen Völkern,
besonders denen, die geglaubt hätten, daß die deutsche Reichs-
fähigkeit sich über Grenzen in der finanziellen Leistungsfähig-
keit finden werde. Er trauete nur auf Frankreich zu ver-
weisen. Er hoffe übrigens auf eine pädagogische Wir-
kung des Wechsellages, nämlich dahin, daß die
betreffenden Preise gegenüber künftig ausstehenden Rückfah-
verträgen sich einer höheren Vorzeit befähigen, und es
sei zu wünschen, daß auch die anderen Völker die Über-
zeugung in ihren Kreisen verbreiten, daß nur jeder Wechsellage
die Völker alle Preis einen Wechsellage gesetzt haben.
Nach einer Vorlegung des Steuerkompromisses und der über-
nommenen Steuerbefreiung teilte der Redner das Urteil dahin zu-
sammen, daß die Forderungen der Steuerermäßigung dadurch
größer berechtigt worden seien und die Steuerpolitik
des Reiches nach langen und traurigen
Jahrzehnten wesentlich durch die Hilfe der
liberalen Parteien auf eine richtige Bahn

ganze Frage immer mehr an praktischer Bedeutung zu wandeln. Es bedürfte von Jahr zu Jahr und von Monat zu Monat immer mehr ab, so daß das Befolgen des Geheißes dem Zentrum nur einen unvollkommenen Agitationseffekt lieferte. Es müßte aufrichtig beklagt werden, wenn die Regierung ihre bisherige Haltung in der Frage des Sauges der Reichsteilwilligen ändere, denn solche Behinderungen hätten einem praktischen Erfolg nicht haben, liefern aber auf der anderen Seite der Sozialdemokratie den Agitationsstoff, den sie brauche. An den Volkfragen betonte Bauer, daß die verbündeten Regierungen nicht an eine wesentliche Veränderung des Bestehens denken. Sie wollten allerdings Welt nicht weiter durch eine Erhöhung der bestehenden Zölle verunsichern. Der autonome Zolltarif werde daher nicht geändert werden. Umänderungen könnten es aber bei der Erneuerung der Handelsverträge geben. So könnte Rußland verlangen, daß die Zölle auf gewisse Getreidearten erniedrigt werden, und es könne dabei auf seine Saisonarbeiter hinweisen, die die deutsche Landwirtschaft brauche, und das werde auch Mächten auf die Industriestädte haben. Riemlich eifrig wurde jetzt das Kanalarbeitergelingen berichtet. Von den Konferenzen heimlich, von den Abgeordneten und einigen Nationalliberalen offen. Von den ersten begriffe er es, nachdem Holweg sich nicht der Mann der Konventionen, aber was denken die anderen? Soll etwas ein Rationalist sein als Reichsfänger tunnen oder einer von der Sozialistischen Partei? (Große Heiterkeit.) Eine geschlossene Mehrheit im Reichstage sei so nicht da, er habe nicht den Mut, sich von dem General, der sicherlich im Hintergrunde stehe, etwas wesentlich Besseres zu versprechen, als was ihm dem vorigen Kanker. Er würde es aber bedenken, wenn das schone Kapital des persönlichen Vertrauens, das sich der gegenwärtige Reichsfänger auf dem Gebiet der auswärtigen Politik zum Aufbau, und besonders England gegenüber zu verschaffen genützt habe, verloren ginge. Die demokratische Gestaltung Deutschlands werde sich nicht aufhalten lassen, gleichmäßig, wie der Reichsfänger heile, und je reaktionärer er sein werde, desto mehr werde der Versuch der Demokratisierung Deutschlands beschleunigt werden. In der Affäre Jaberz habe der Reichstag dem Reichsfänger gesagt, daß er auf dem Polweg sei. (Heiterkeit.) Sollte der Reichsfänger vorher das erwünscht, was er noch dem Währungsdekret gesagt hat, so hätte er sich eine sehr bittere Lesion ersparen können. Daß soll sie gegen judenfeindliche und militärische Übergriffe einschließen geworden, und das sei gut; das deutsche Volk vermache sich gegen die Himmelskammerwetterpolitik. (Erläuternde Beifall.) Wie notwendig es sei, prinzipielle Stellung zu der Frage, ob bürgerliche oder militärische Weltanschauung entscheidend sei, zu nehmen, das hätte das Ausreten des Volksboten v. Jagow gezeigt. Sehr hoch braucht der Dr. jur. u. Jagow auf seine Einbindung nicht zu sein. Das habe der Reichsführer in „Hollensheim's Lager“ besser ausgedrückt. Die Volkstheorie der Gewalt habe für den Währungs Krieg gegolten. Umwas besser sei sie aber doch feindlich geworden. Wenn wahr sei, daß der deutsche Kampfbegriff dem Obersten Rechte keine Zustimmung zu dessen Stellung ausgesprochen habe, so wäre das auf das Beste zu behaupten. (Größe rühmlich.) Es würde das eine Herumblöhmende Verfassung auf die Zukunft eröffnen und zeigen, daß der Rechnung nach durch eine kleine Schule aufgeht, bis er sich der Bedeutung seiner Stellung bewußt werde. Das große und glückseligste deutsche Volk denke nicht daran, die unter die Wohnhaftigkeit und Freiheit hundert oder tausend Herren von Weibst zu stellen, weil sie sich ohne Grund einbilden, daß sie nicht seien als die über 60 Millionen zahlenden deutschen Bürger. (Ruheländiger Beifall.) Abends habe der Hall Börsen gewirkt. Für seine Wirkung gelte das, was für das ganze Jahr 1913 überhaupt gelte: Es wurde in dieser Jahre vorwärts gegangen im Deutschen Reiche. (Ermüdlicher, langsamhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende Kögeler schlug darauf eine Resolution vor, die der Reichstags- und Landtagsfraction die Anerkennung und den Dank für ihre Arbeit auspricht. Sie wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Als letzter Referent sprach

Reichsanwalt Funk-Gömer
über Zabern und die Eliaß-Zotbringer. Er betonte den lokalen Charakter der Zaberner Bevölkerung und unterstrich die wirtschaftlichen Bedingungen des Jalles und hob das Bestreben hervor, das die Konzentration des Pro-

II. In country *)

[illegible]

Ursprünglich mag Niema ein an Nahrungsmitteln an-
 reich gesenktes sein. Urmahe, Dschungel, Kahlteiler, E-
 sen und Palmen liefern es wohl abentheuerlich, doch nicht
 reichend erquickend. Die Birmanen indeß mit ihrem
 gleichigen Defensivmaterial, mit ihrer Rindermilch, mo-
 der in ihrem Schweißtrank, stillen es mit forschender

Diese domatige Heimblüthe süßer Wünsche, die nach Aitona streben, magt durch die wiesigen Dächer in der goldenen Fassade einen mächtigen Eindruck, enthält jedoch nur einen einzigen Saal, und die Säulen, die seine Decken tragen, ist es doch als eines Buchstaben, eines Wunders allem merkwürdig, jemanden über dem Kopfe zu haben. Ritzte, verschiedene Kuppelwerke teilen sich in winzige Sellen die Wohnungen der Astrologen. Die dünne Waite, die ein Bett dient — sein Mann hat besser als der Araberhosen — und wozumal aufgestellt, dasselbe erhebt auch die als Tagesstimmung und als Radikation. Nicht verengt nur eine der Säulen den verhängten Mann, der nur ganz Welt im Gebiet ruht und ein winziges Grundstück als Fenster. Vor diesem steht der Baum — wenn er nicht betrieht geht und regnet pflanzend, ohne den Ton seiner Stimme zu sein oder zu heben, ungedrückt des Befehls, so lange der Reichthum, was, legen die heiligen Väter. Bücher, Schrift und Urkunden liegen auf einem Gestell, dem einzigen Korb an mancher der Säulen hängt eine silberne Uhr. Die bunten Wandbilder stellen bringen eine weltliche Note in die höherer, süßen Saal, der wahrlich alle Aitonaas Verwundern. Jeder Jünger hat einen innerhalb der sauren Hofumfriedung, die den Hofkammer einschließt, in bella. T. Buchst. steht hier die Saule aus, und sel er ein Baum. reich, so weltlich, so ist kein Raum im ganzen Lande, da ihn hier nicht die Erinnerung an seine Jugend kommt.

Schon als Kind hab' den Hirnanne die Koffer vertraut
 fernst doch jetzt Kasse — Räuber will und darf ein Budden-
 nicht unterrichten — im Kloster ungewöhnlich Lesen
 Schreiben. Im ganzen Lande prima gibt es keinen Analphabeten,
 denn sein Dorf, sei es noch so arm und entlegen, ent-
 behrt eines Klosters. Solange die Mönche die Schulen
 führen, halten und die begierigen, empfindlichen jungen
 Seelen mit ihrer verführerischen Romantik füttern, solange
 himmlische Schönheit noch Brill und Schönheit im prächtigen
 den Klosterkleidern gehet wird — solange bleibt Budden-
 Reich reich an Wissen und Stärke!

Der Deputy-Commissionar (den man kurz und prägnant D. C. nennt), verknüpfte vom Gouverneur, vermittelte es für mich, daß ich den Unterricht bekommen darf. Ich kann jedoch nicht die Abhien von ihren Schützlingen jeder Leut laß. Aus dem außerordentlichen Weisheit ich aber wohl der Lehrer die Fehler heraus, vor allem merkt er wenn einer ausfällt oder den Nachbarn abstinkt, am Ende g einzuweisen will. Es ist eine sonderbare Methode, die so lange unausgeführt beim Thema zu halten, Konzentration zu erlangen. Hier erkennt man aus dem größeren Vorn die größeren Fehler einer Klasse. Freilich, sehr reich sind die Múltate Kenntnisse, Lesen, Schreiben, ein wenig Rechnen, außerdem noch die Lehren der Religion; monatlich lernt der Schüler die Sommer in Ball, einem viel unwürdigen

Hoch als Glück empfand ich es, daß mich heimkehrend aus der trübsinnigen Abgesinnung des Reichsberichts abjagte. Als glückliche Belohnung einer Regierungsempfehlung darf ich überall im „Circulirbureau“ mehren, wie die Umfunktirung genannt werden, die es in solchen Orten gibt, an denen reisende Beamte zum Uebernachten gezwungen sind. Ich es besetzt, wie hier am Tage meiner Ankunft, dem Reichsberichtsbericht das erste primäre Hof-Bureau ein im Garten vertheiltes gemüthliches Holzhauschen im S. des Landes, wo ein einziger Butler als Koch, Kuchner, u. Sammelst. fungiert. Der bringt allerdings pöbellich ein schiefen Brilling in die Kammer, da er mir sehr erregt er sei als Koch einer Lady in Berlin gewesen, wo ich, Sweetheart meinte, ein englisches Dienstmädchen aus Barbadoch, das ich mehr als an den kalten Prussien zu dem braunen, schweißigen Jungen aus dem Osten genommen fühlte.

Des Abends bin ich oft im Hause des Di. Cl. S.
Ehrlichs bringe mich hin, in der men alle zwei Minuten
Häufigkeit beweiene mich. Haben doch die Pfaffen
zu gern alle blinde Halbgötze. Der D. Cl. von Mando
ist unüberwindliches Halbgötze. Schwere, unwohl die nicht
Stim das verrückte Paar, aus dem hier sehten
nicht glitzert ungewöhnlich das Licht des schattigen Aus
Unter dem dunkeln Schurmdügel steht das verlegene

Frankfurter Handelsblatt.

Wiederholt der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Begebenheiten aus seiner Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen mit der Zeitungsredaktion.

* Scheidemandel.

Frankfurt, 5. Jan.

Der Scheidemandel ist ein in der letzten Generalversammlung der Akt-Ges. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemann in Berlin am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht worden. Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Frankfurter Angelegenheiten.

Frankfurt, 6. Januar.

Die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen.

Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Das Gesetz vom 1. April 1913 über die Befreiung von der Kassenbuchführungspflicht bei Kleinhandlungen ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Der Scheidemandel ist ein in der letzten Generalversammlung der Akt-Ges. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemann in Berlin am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht worden. Die Akt-Ges. hat sich in der letzten Generalversammlung am 11. März 1913 in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

* Stempel auf ausländische Wertpapiere und Börsensteuer in Belgien.

Der Stempel auf ausländische Wertpapiere und Börsensteuer in Belgien ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Der Stempel auf ausländische Wertpapiere und Börsensteuer in Belgien ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

* Finanzkrisen aus Ungarn. Aus Budapest.

Die Finanzkrisen aus Ungarn sind in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Die Finanzkrisen aus Ungarn sind in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

* Concordia Bergbau A.-G., Oberhausen. Wie man berichtet wird, werden die in der heutigen Aufsichtsrats-

Concordia Bergbau A.-G., Oberhausen. Wie man berichtet wird, werden die in der heutigen Aufsichtsrats- in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

* Chemische Fabrik A.-G. vorm. Moritz

Chemische Fabrik A.-G. vorm. Moritz ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Chemische Fabrik A.-G. vorm. Moritz ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

* Transport-Aktien.

Transport-Aktien sind in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Transport-Aktien sind in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

* Bank u. Industrie.

Bank u. Industrie sind in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Bank u. Industrie sind in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

* Königsberg A.-G. für Bergbau, Salinen-

Königsberg A.-G. für Bergbau, Salinen- ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Königsberg A.-G. für Bergbau, Salinen- ist in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

Der Zuckermarkt im Jahre 1913. Man schreibt uns: „Das vergangene Jahr hat den Zuckermarkt in den ersten Monaten des Jahres in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.“

[illegible]